

## Vorbereitung

---

**Visum** Sobald ich alle nötigen Unterlagen aus New Orleans per Post zugeschickt bekommen hatte, konnte ich das Visum online beantragen. Im Zuge der Beantragung sind dann die erforderlichen Schritte zu befolgen und etwaige Beträge zu überweisen. Daraufhin habe ich einen Termin bei der amerikanischen Botschaft in Berlin bekommen. Für den Botschaftstermin braucht man alle geforderten Unterlagen und den Reisepass.

Falls man, trotz der Hinweise, doch unzulässige Gegenstände wie einen Rucksack oder ein Handy zum Termin in der Berliner Botschaft mitbringt oder mitbringen muss, kann man diese notfalls gegen Gebühr am Kiosk im U-Bahnhof Oskar-Helene-Heim aufbewahren lassen. Bei meinem Termin in der Botschaft lief alles unproblematisch ab und das vieldiskutierte Interview bestand aus einer unkomplizierten Frage am Schalter. Der Reisepass wurde ein paar Tage einbehalten und dann samt Visum per Post an mich zurückgesendet.

**Wohnen** Weil mir die Suche nach der Unterkunft vor Ort empfohlen wurde, bin ich zwei Wochen vor Semesterbeginn nach New Orleans gereist. In diesem Fall lohnt es sich, vor der Abreise den Wohnungsmarkt in New Orleans auf Craigslist im Auge zu behalten und sich mit den Angeboten vertraut zu machen. Das hilft dabei, vor Ort besser unterscheiden zu können, ob es sich um ein realistisches Angebot handelt oder nicht. Andere Quellen für Wohnungsangebote sind zum Beispiel lokale und unibezogene Kleinanzeigengruppen auf Facebook.

Im Nachhinein weiß ich nicht, ob ich die Suche vor Ort uneingeschränkt weiterempfehlen würde. Die Vorteile hierbei sind, dass man das Zimmer oder die Wohnung direkt persönlich besichtigen, die Mitbewohner\_innen kennenlernen, die Nähe zur Uni einschätzen sowie sich erkundigen kann, welche Gegenden als sicher und welche als weniger sicher gelten. Der Nachteil ist, dass man – je nach nachdem wie viel Zeit man bis zum Semesterbeginn hat – starke Nerven braucht, weil das Angebot bis dahin natürlich stetig kleiner und schlechter wird. Wie bereits erwähnt bin ich etwa zwei Wochen vor Semesterstart in New Orleans angekommen. Zu diesem Zeitpunkt gab es zwar noch Angebote, allerdings wurden diese schnell weniger und hatten meistens das ein oder andere größere Manko. Mein Fazit ist dennoch, dass es sich lohnen kann mit der Wohnungssuche zu warten bis man am Zielort ist.

In jedem Fall sollte man bei der Wohnungssuche in New Orleans auf folgende Kriterien achten: Vergangene Hochwasser und Feuchtigkeit können zu Schimmelproblemen in den Wohnungen führen, daher bei der Besichtigung auf Schimmelbefall und modrigen Geruch achten. Je nachdem wie hitzeempfindlich man ist, sollte man sich erkundigen, ob eine funktionierende Klimaanlage vorhanden ist. Bei ungesicherten Klimaanlagen in Erdgeschossfenstern sollte man sich der erhöhten Einbruchsgefahr bewusst sein. Des Weiteren empfiehlt es sich, wegen der Hochwassergefahr ebenerdige Wohnungen zu vermeiden und Wohnungen vorzuziehen, die leicht erhöht gebaut sind.

**Geld** Sobald man eine Wohnung bzw. feste Adresse in New Orleans hat, kann man im Office für die internationalen Studierende (OISS) einen Brief für die Bank beantragen, durch den man befugt ist, ein Konto zu eröffnen. Was den Geldtransfer vom deutschen auf das amerikanische Konto betrifft macht es Sinn, einmal im Monat eine größere Summe in bar vom deutschen Konto abzuheben und diese direkt bar wieder auf das amerikanische Konto einzuzahlen. Natürlich ist es auch sinnvoll, ein Konto bei einer Bank zu eröffnen, die (landesweit) viele Filialen oder Automaten hat.

Da die finanzielle Absicherung eine der entscheidenden Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt ist, ist es sehr wichtig zu wissen, welche Ausgaben am Zielort auf einen zukommen. Über Lebenshaltungskosten und Mietpreise sollte man sich deswegen vorher im Internet informieren. Meiner Erfahrung nach sind die Mietpreise in New Orleans vergleichsweise moderat, während Lebensmittelpreise in Geschäften und Restaurants sehr hoch sind.

**Krankenversicherung** Da die Universität ihre eigene Krankenversicherung anbietet, musste ich mich um einen Health Insurance Waiver bewerben, um nicht automatisch kostenpflichtig von der Universität versichert zu werden. Die Waiver Bewerbungen werden online von einer externen Firma bearbeitet. Um die Anforderungen für den Waiver zu erfüllen, muss man eine Krankenversicherung vorweisen, die gleichwertig oder besser ist als die, die von der Universität angeboten wird. Da ich selbst Anlaufschwierigkeiten hatte und von vielen anderen hörte, dass es bei der Krankenversicherung Probleme gab, kann ich nur empfehlen ruhig zu bleiben und nicht aufzugeben.

### Studienverlauf

---

Die Kursbelegung betreffend wurde mir empfohlen, vier Kurse pro Semester zu belegen. Auch wenn mir der Stundenplan zunächst etwas leer erschien, erwies sich die Empfehlung als sinnvoll, da das Hausaufgaben- und Prüfungspensum im Vergleich zu Deutschland wesentlich höher ist. Das Niveau der Kurse ist meiner Meinung nach allerdings gleich oder niedriger, das kommt aber auch auf das Level des jeweiligen Kurses an. Was den Studienerfolg in Bezug auf die Noten angeht, habe ich persönlich die Erfahrung gemacht, dass der Fokus bei der Benotung vor allem auf Kontinuität und Gewissenhaftigkeit bei der Bearbeitung der Aufgaben liegt.

Ich habe in meinem Hauptfach und in meinem Nebenfach jeweils zwei Kurse pro Semester belegt. Bei der Auswahl der Kurse habe ich mich nach fachlichem Interesse entschieden und weniger nach der Höhe der Levels.

### New Orleans

---

Ein weiterer Pluspunkt der Tulane University ist, dass sie in New Orleans liegt. Trotz der Lage der Stadt im traditionell eher konservativen Süden der USA ist die Stimmung in New Orleans überwiegend liberal.

Zum berühmten Charme der Stadt tragen die Architektur und die farbenfrohen Häuser bei sowie die Herzlichkeit ihrer Bewohner\_innen. Essen und Musik, oder beides kombiniert in einem Festival, sind in New Orleans allgegenwärtig und üblicherweise sehr gut. Ein unumstrittenes Jahreshighlight sind die Mardi Gras Paraden im Februar und das Jazz Fest Ende April bis Anfang Mai. Wer gerne Meeresfrüchte isst, kommt in New Orleans das ganze Jahr über auf seine Kosten. Dabei sollte man auf jeden Fall chargrilled



oysters und crawfish mit Kartoffeln und Mais probieren. Die Tulane University veranstaltet jedes Jahr ein Crawfest, bei dem es Livemusik und crawfish für alle Studierenden gibt.



Unbedingt probieren sollte man auch die berühmten Beignets, am besten bei einem Besuch im French Quarter. Während sich Tourist\_innen abends überwiegend auf der Bourbon Street drängen, in der der Name auch Programm ist, bevorzugen Ortsansässige die Jazzclubs auf der Frenchmen Street. Dort gibt es in den meisten Lokalen Livebands.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln sieht es in New Orleans eher schlecht aus. Es gibt einige Busse, allerdings sind die Routen der meisten Busse eher uninteressant.

Außerdem gibt es in Uptown das St. Charles Streetcar. Obwohl die Fahrt mit dem Streetcar einen hohen Unterhaltungswert hat sowie äußerst preiswert ist (1,25\$ pro Fahrt), ist es als effektives Transportmittel eher ungeeignet, da es sich recht langsam vorwärts bewegt und oft ausfällt. Vor allem abends sollte man daher auf alternative Transportmittel umsteigen. Die Universität bietet einen Shuttleservice innerhalb einer bestimmten Zone um den Campus herum an, zusätzlich lohnen sich die Installationen der Uber oder Lyft Apps.

Wie in vielen US-Städten sollte man die Kriminalität in New Orleans nicht unterschätzen. Vor allem nachts kann es zu Überfällen und Einbrüchen in der Nähe des Campus kommen. Es empfiehlt sich, sich die Sicherheitsempfehlungen der Universitäts-Polizei zu Herzen zu nehmen.

Bei einem längeren Aufenthalt in New Orleans lohnt es sich auf jeden Fall Regenschirm, Regenjacke und hohe Gummistiefel mitzubringen, da die gelegentlichen Wolkenbrüche den Campus und die umliegenden Straßen vorübergehend unter Wasser setzen können. Gewöhnlich hat es um die 25-30 Grad Celsius und es ist sehr schwül. In der Zeit von November bis Januar braucht man dennoch eine Heizung und eine dicke Jacke für draußen. Für die Hurricane Saison von Juni bis September legt das OISS nahe, sich einen Evakuierungsplan für den Notfall zurechtzulegen. Es besteht auch die Möglichkeit, sich von der Universität evakuieren zu lassen. Details hierzu werden auf den Infoveranstaltungen kundgegeben und man kann sie auch online nachlesen. Im Falle eines Unwetters sendet die Universität rechtzeitig Warnungen per E-Mail an die Studierenden.

